



Rede des Staatssekretärs  
im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Gerhard Eck,  
anlässlich der Baukonferenz „Ländlicher Raum“  
am 8. Juli 2010 in Straubing

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite:</u>
<b>Einleitende Worte</b>	<b>2</b>
<b>Städtebau</b>	<b>5</b>
<b>Städtebau- und Wohnraumförderung</b>	<b>6</b>
<b>Straßenbau</b>	<b>10</b>
<b>Staatlicher Hochbau</b>	<b>11</b>
<b>Schlussworte</b>	<b>13</b>

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Einleitende  
Worte

ich **begrüße** Sie ebenfalls bei unserer **Baukonferenz „Ländlicher Raum“**. Wie in den vergangenen zwei Jahren führen wir heuer **landesweit Baukonferenzen** durch, um mit Ihnen, den **politischen Mandatsträgern** und unseren **Partnern bei Kommunen, Behörden** und in der **freien Wirtschaft** ins Gespräch zu kommen.

Initiative  
„Zukunft Bauen  
Bayern“

Auch diese **Baukonferenz** ist **Teil** unserer **Initiative „Zukunft Bauen Bayern“**. Denn wir bauen für die Zukunft: Mit **Investitionen und Fördermitteln** von **Bund und Land** betreut die bayerische Staatsbauverwaltung ein **jährliches Volumen** von **über 6 Milliarden Euro**.

Bei unseren Baukonferenzen in diesem Jahr konzentrieren wir uns auf besonders **wichtige Zukunftsthemen**.

Bedeutung des  
ländlichen  
Raums

Im Mittelpunkt der **heutigen Veranstaltung** steht der **ländliche Raum**. Er umfasst rund **85 % der Landesfläche** des

Freistaats Bayern. Fast **60 % unserer Bürgerinnen und Bürger** leben hier. Die **Wirtschaftsbetriebe** in ländlichen Regionen erarbeiten mehr als die **Hälfte unseres Bruttoinlandsprodukts**.

Schon das zeigt die **Bedeutung** des ländlichen Raums **für den gesamten Freistaat**. Deshalb ist es auch so **wichtig**, den **ländlichen Raum ständig zu stärken**.

Die **Bayerische Staatsregierung** setzt sich mit einer Vielzahl von **Initiativen** und **Programmen** dafür ein, dass der **ländliche Raum attraktiv und vital ist und bleibt**.

Ich bin auch **persönlich ein leidenschaftlicher Vertreter des ländlichen Raums**. 20 Jahre war ich hier **Bürgermeister**. Auch aus dieser Zeit weiß ich, vor welchen **Herausforderungen** der ländliche Raum steht.

Demographi-  
scher Wandel

Meine Damen und Herren,

eine der ganz wesentlichen **Herausforderungen** ist der **demographische Wandel** und seine **Folgen**.

Zwar dürfen wir in **Bayern** – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – davon ausgehen, dass die **Bevölkerungszahl** in den nächsten Jahren noch geringfügig **zunehmen** wird. **Langfristig** wird aber auch in Bayern die Bevölkerungszahl **abnehmen**.

Die **Zunahme** in den nächsten Jahren gilt allerdings **nur für Bayern insgesamt**. Während die **Ballungsräume weiter wachsen**, sieht es **in vielen ländlichen Regionen Bayerns** anders aus. Hier sind die **Bevölkerungszahlen** bereits seit einigen Jahren **rückläufig**. Für **18 bayerische Landkreise** wird **bis 2028** mit einem **Bevölkerungsrückgang von mehr als 7,5 %** gerechnet.

Städtebauliches Konzept Markt Peffenhausen

Hierauf muss **frühzeitig reagiert** werden, so wie es beispielsweise der **Markt Peffenhausen** macht. Die Marktgemeinde erarbeitet ein **Entwicklungskonzept**, um den Ortskern als Wohnstandort attraktiv zu halten. Der **Freistaat Bayern unterstützt** sie dabei mit **Zuschüssen** für modellhafte Planungen.

Innenentwicklung

Wichtig ist eine **vorrangige Innenentwicklung**. Mit dem Erhalt und dem **Ausbau attraktiver Ortszentren** bleiben unsere Städte und Gemeinden lebendig. Und in **lebendigen Orten** kommt es **seltener zu Abwanderungen**.

Ein vielfältiges Versorgungsangebot in den Ortszentren sorgt auch dafür, dass die Bürger nicht mit dem Auto zu Einkaufszentren am Ortsrand fahren müssen. So wird auch der **CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert**.

Interkommunale Zusammenarbeit

Angesichts knapper finanzieller Ressourcen möchte ich die **Gemeinden** im ländlichen Raum dazu **ermuntern**, auch

**verstärkt zusammenzuarbeiten.** Sie haben so die Chance, Leistungen besser und in größerer Zahl anzubieten.

Meine Damen und Herren,

Städtebau-  
förderung

für die Bewältigung des demographischen Wandels sind die **Städtebauförderungsmittel** vom Freistaat, vom Bund und von der Europäischen Union **unverzichtbar**. Die Städtebauförderung macht besonders deutlich, dass unser **Ziel, gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen**, nicht nur auf dem Papier steht, sondern **tatkräftig** in die Praxis **umgesetzt** wird.

Mit den Mitteln und Instrumenten der Städtebauförderung helfen wir den Kommunen des ländlichen Raums,

- die **Zentren** der Städte, Märkte und Dörfer **attraktiv zu gestalten**,
- deren **Funktionsfähigkeit mit einer breiten Mischung** aus Wohnformen,

Arbeitsplätzen und Dienstleistungen insbesondere für die **Versorgung von Alt und Jung** zu erhalten,

- **Gebäudeleerstände und Brachflächen** zu beseitigen und notfalls nicht mehr haltbare bauliche Strukturen gezielt und qualitativ zurückzubauen.

Von den **gesamten Städtebauförderungsmitteln** der EU, des Bundes und des Freistaats in Höhe **von fast 154 Millionen Euro** flossen **2009 über 111 Millionen Euro in den ländlichen Raum**. Das sind **über 72,5 %** – bei einem Bevölkerungsanteil von fast 60 %.

Struktur- und Härtefonds

Seit diesem Jahr ermöglicht der **Struktur- und Härtefonds** eine auf bis zu **80 % erhöhte Förderung für besonders struktur- und finanzschwache Gemeinden**.

neues Modellvorhaben „Ort schafft Mitte“

Das **neue Modellvorhaben „Ort schafft Mitte“** ist ebenfalls primär auf den ländlichen Raum ausgerichtet. Mit diesem Modell wollen wir fundierte **Grundlagen** für

den Umgang mit dem strukturellen und demographischen Wandel schaffen.

Gleichzeitig soll damit gezeigt werden, wie auch schrumpfende Gemeinden hohe Lebensqualität bieten können.

Sparbeschlüsse des Bundes

Nach den **Sparbeschlüssen des Bundes** soll die **Städtebauförderung auf etwa die Hälfte reduziert** werden. Das ist äußerst **schmerzlich**. Die Auswirkungen auf Bayern könnten sogar noch viel dramatischer werden, weil den neuen Ländern mit dem Solidarpakt Mittel in Aussicht gestellt wurden, die nahe an die verbliebenen Bundesmittel heranreichen.

Wohnraumförderung

Auch mit der **staatlichen Wohnraumförderung** stärken wir den ländlichen Raum. Hierbei steht die Förderung von **eigenem Wohnraum im Mittelpunkt**. Denn damit können qualifizierte **Fachkräfte** und junge **Familien** in der Region **gehalten** oder für die Region **gewonnen** bzw. zurückgeholt werden.

Experimenteller Wohnungsbau

Im Rahmen des **Experimentellen Wohnungsbaus** fördern wir Projekte, die den **Veränderungen von Lebensweisen, Alters- und Familienstrukturen** Rechnung tragen und die auf Herausforderungen wie **Energiesparen** und **Klimaschutz** eingehen. Derzeit werden **in drei Modellvorhaben** insgesamt **elf Bauprojekte im ländlichen Raum** umgesetzt.

Investitionspakt und Konjunkturpaket II

Auch im Rahmen des **Investitionspakts** und des **Konjunkturpakets II** unterstützen wir eine ganze Reihe von Baumaßnahmen im ländlichen Raum. In beiden Programmen steht die **energetische Modernisierung von Gebäuden der sozialen Infrastruktur** im Vordergrund. Von den **insgesamt 1.676 Maßnahmen** liegen **1.225 im ländlichen Raum**, das sind **73 %!**

Meine Damen und Herren,

kommen wir zum **Straßenbau**.

Straßenbau

Gerade in ländlichen Räumen ist die **Straße** nach wie vor der **wichtigste Verkehrsträger**. Für die Bevölkerung müssen insbesondere **Einrichtungen** der Daseinsvorsorge wie **Schulen, Arztpraxen, Krankenhäuser** in zumutbarer Entfernung liegen und mit vertretbarem Zeitaufwand **erreichbar sein**. Ebenso brauchen **Wirtschaftsbetriebe** leistungsfähige und sichere Verkehrswege. Auch der **Öffentliche Personenverkehr**, die Busse, sind auf ein gut ausgebautes Straßennetz angewiesen.

Bundesfernstraßen

Erhebliche **finanzielle Mittel** fließen in den **sechsstreifigen Ausbau** der Autobahnen **A 3, A 6 und A 8** und in **Neubaumaßnahmen** bei den Autobahnen **A 6 und A 94** sowie bei den Bundesstraßen **B 15neu** und **B 26neu**.

Für die **Staatsstraßen** wurden in das Programm "**Zukunft Bayern 2020**" **100 Millionen Euro** eingestellt, die speziell dem ländlichen Raum zugute kommen.

Kommunal-  
straßen-  
förderung

Die **Städte und Gemeinden** unterstützen wir bei ihren Straßenbauvorhaben mit **staatlichen Fördermitteln**. Nach dem **Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz** stehen **heuer** insgesamt **155 Millionen Euro** Fördermittel zur Verfügung. Dieser Fördertopf wird auch kräftig genutzt.

Bilanzen  
Hochbau

Ein paar Sätze zum **staatlichen Hochbau**:  
Für die **Bauprojekte von Bund und Land** haben unsere Bauämter im Jahr **2009** die **Rekordsumme** von rund **1,5 Milliarden Euro** ausgegeben. Für **heuer** rechnen wir mit einer noch **höheren Summe**. Fast die **Hälfte unseres Bauvolumens** wird im **ländlichen Raum** umgesetzt.

Sonderprogramme, KP II Ein Tätigkeitsschwerpunkt des staatlichen Hochbaus wird auch 2010 die Umsetzung **der laufenden Sonderprogramme** sowie des **Konjunkturpakets II** bleiben. Bis 2011 sind allein im **Konjunkturpaket** bayernweit staatliche Maßnahmen mit einem **Volumen von über 400 Millionen Euro** zusätzlich für Bund und Land umzusetzen.

Hochschulbau Wichtige Einrichtungen für den ländlichen Raum sind die **Hochschulen für angewandte Wissenschaften**, die früheren Fachhochschulen. Diese vor allem **in den 90er Jahren neu gegründeten Hochschulen** halten junge, gut ausgebildete Menschen in ihrer Heimat bzw. holen sie erst in diese Orte.

Gerade auch diese Hochschulen im ländlichen Raum werden mit den Sonderprogrammen im Rahmen von „**BayernFIT – Forschung, Innovation und Technologie**“ gefördert.

Meine Damen und Herren,

Schlussworte ich möchte Ihnen heute auch unsere **neue Broschüre „Bauen und ländlicher Raum“** vorstellen. Knapp und anschaulich bietet die Broschüre einen Überblick über unsere Aktivitäten und Erfolge. Wir wollen Sie damit informieren und Sie dazu einladen, im Gespräch mit uns Ideen und Perspektiven für die Zukunft im ländlichen Raum zu entwickeln und umzusetzen.

**Gemeinsam** werden wir es **schaffen**, die Herausforderungen, die vor allem der demographische Wandel mit sich bringt, zu bewältigen. Dazu sollten wir uns auch immer wieder die **großen Stärken** und **Qualitäten des ländlichen Raums**, unserer **Heimat**, bewusst machen.

**Herr Paas, Herr Degelmann** und **Herr Bauer** von der Obersten Baubehörde werden Ihnen nun einige herausragende **Projekte im ländlichen Raum** vorstellen.